

## **Pflegesatzerhöhungen für die stationären Einrichtungen des NürnbergStift**

### **Sachverhalt**

#### **1. Ausgangslage**

Das NürnbergStift plant zum 1.6.2014 die Pflegesätze zu erhöhen. Die Notwendigkeit zu diesem Schritt ergibt sich aus folgenden Gründen:

- Im Rahmen der Tarifverhandlungen 2014 wurde eine Steigerung der Tarife in Höhe von 3 %, mindestens 90 €, vereinbart. Da das NüSt tarifvertraglich entlohnt, muss eine Anpassung an diese Entwicklung erfolgen.
- In der 54. Sitzung der Landespflegesatzkommission am 18.12.2013 wurde beschlossen, dass den Pflegeeinrichtungen die Möglichkeit gegeben wird, in Pflegesatzverhandlungen verbesserte Personalschlüssel zu verhandeln (vergl. Anlage 1). Dies bezieht sich auf die Bereiche Pflege, Verwaltung und Hauswirtschaft. Das NürnbergStift plant die Umsetzung dieser verbesserten Personalschlüssel.
- Im Jahr 2013 waren erhebliche 2- stellige Steigerungsraten der Bezugspreise in den Energie, Wasser und Lebensmittelbereichen zu verzeichnen. Diese Steigerungen müssen durch eine Erhöhung der Pflegesätze abgefangen werden.

#### **2. Detaillierte Begründung der Erhöhungen**

##### **2.1. Volumen der Erhöhung**

Im Schnitt werden die Kostensätze pro Tag und Bewohner um ca. 6,50 € erhöht. Bei einem Gesamtvolumen an Belegungstagen im März 2014 in Höhe von ca. 21.800 bedeutet dies grundsätzlich ein monatliches Erhöhungsvolumen von 141.700€.

- Ca. 48.000 € (ca. 34%) entfallen auf die Tariferhöhungen, die ansonsten keine Deckung mehr erfahren würden.
- Ca. 56.680 (ca. 40%) resultieren aus der Umsetzung des verbesserten Betreuungsschlüssels, die durch Personaleinstellungen als zusätzliche Kosten anfallen.
- Ca. 37.000 € (ca. 26%) sind u.a. durch die Preissteigerungen im Energie-, Wasser- und Lebensmittelbereich bedingt, die ebenfalls bereits kostenwirksam sind.

## **2.2. Umsetzung der Tariferhöhungen**

Dem Grunde nach ist die Erhöhung bereits im Wirtschaftsplan 2014 enthalten. Es wurde von einer Tariferhöhung in Höhe von 2,6% ausgegangen. Eine fehlende Erhöhung würde bis zum Jahresende ein zusätzliches Defizit in Höhe von 336.000 € bedeuten

## **2.3. Umsetzung des Beschlusses der Landespflegesatzkommission im NürnbergStift**

Bei der Frage der Umsetzung einer verbesserten Personalausstattung ist eine Abwägung zwischen der qualitativen Seite, nämlich einer Verbesserung der Betreuungsleistung und einer Entlastung der Pflegekräfte, und auf der anderen Seite der finanziellen und marktbezogenen Aspekte zu treffen.

Es gibt einen breiten Konsens, dass die Situation in der Pflege, sowohl hinsichtlich der Betreuungsqualität wie auch hinsichtlich der Belastung des Pflegepersonals verbessert werden muss. Angesichts der immer älteren, multimorbiden und vielfach auch dementiell erkrankten Pflegebedürftigen im stationären Bereich, muss die Betreuungsleistung angepasst werden. Auch die Belastungen im Pflegeberuf sind unbestritten. Insofern ist die geschaffene Möglichkeit eindeutig zu begrüßen.

Die mit der Umsetzung entstehenden Kosten werden voll für den Bewohner/die Bewohnerin bzw. den Sozialhilfeträger wirksam, da ja die Leistungen der Pflegekasse - z.T. seit Einführung der Pflegeversicherung vor nunmehr 20 Jahren - unverändert sind.

Aufgrund der Rückmeldung der Standpunkte anderer kommunaler Einrichtungen in Bayern wie auch anderer Anbieter in Nürnberg, ist davon auszugehen, dass nur ein Teil der anderen Pflegeanbieter von der Möglichkeit der Personalverbesserung Gebrauch machen wird. Insofern besteht ein Marktrisiko, das zu einem Rückgang in der Belegung führen kann.

Nach Abwägung aller Argumente ist NürnbergStift zu der Entscheidung gelangt, die Möglichkeit der Personalschlüsselverbesserung bei den anstehenden Pflegesatzverhandlungen umzusetzen. Dies betrifft die Bestandteile Pflege, Hauswirtschaft und Verwaltung.

Hinsichtlich der praktischen Umsetzung besitzen die Träger weitgehend Gestaltungsfreiraum.

Für NürnbergStift ist es sehr wichtig, dass die Leistungen direkt wahrnehmbar bei den Bewohnerinnen und Bewohnern ankommen. Es ist deshalb geplant, die hinzukommenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der sozialen Betreuung einzusetzen. Neben der Grund- sowie der Behandlungspflege ist schon jetzt die soziale Betreuung die dritte Säule in der Betreuung.

Die soziale Betreuung in den Einrichtungen des NürnbergStift wurde 2012 konzeptionell neu ausgerichtet. Sie ist ein Baustein der aktivierenden, biographie - und ressourcenorientierten Pflege und damit eine Ergänzung im Pflegekonzept.

Die Ziele der sozialen Betreuung leiten sich aus dem Grundverständnis ab, die Bewohnerinnen und Bewohner in der persönlichen Lebensführung unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu unterstützen. Dabei stehen die

- Berücksichtigung von Lebensgewohnheiten
  - die Förderung und Erhaltung der Selbständigkeit
  - die Hilfe zur Anpassung an veränderte Bedingungen und
  - die Aufrechterhaltung und Förderung von Beziehungen
- im Vordergrund.

Die Betreuungsteams sind multidisziplinär zusammengestellt. Dazu gehören Geronto-Fachkräfte, Sozialpädagoginnen, Altenpflegefachkräfte aber auch Pflegehilfskräfte.

Dazu kommen seit einigen Jahren zusätzliche Betreuungskräfte nach § 87b, SGB XI, die speziell für Bewohnerinnen und Bewohner mit eingeschränkter Alltagskompetenz durch die Pflegeversicherung vollständig finanziert werden.

Unterstützt werden die Teams durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Projekten wie „Bürgerarbeit“ oder „Jobperspektive Stadt Nürnberg“ der NOA.

In diese Betreuungsteams sollen die jetzt hinzukommenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert werden.

Aufgaben sind dann Gruppen- und Einzelangebote, vorwiegend Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Leistungen, die direkt im Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner ansetzen. Diese Angebote geben dem Tag Struktur und sollen flexibel den täglich wechselnden Anforderungen angepasst werden. Sie schaffen auch eine Atmosphäre der „Normalität“, in der ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit – gerade bei dementiell veränderten Bewohnerinnen und Bewohnern – entwickelt werden kann.

Durch die Intensivierung dieser Betreuungsleistungen kann es dann auch zu einer Entlastung der Pflegekräfte kommen.

Für die einzelnen Einrichtungen heißt das für den Bereich Pflege:

Pflegezentrum Sebastianspital	insgesamt plus	6,81 Stellen
August-Meier-Heim		3,43 Stellen
Seniorenwohnanlage St. Johannis		2,37 Stellen
Seniorenwohnanlage Platnersberg		1,11 Stellen

#### 2.4 **Erhöhungen im Sachkostenbereich**

Die Sachkostensteigerung ist hauptsächlich auf die starken Steigerungen bei den Lebensmittelpreisen (ca. 4%) und bei den Kosten für Wasser, Energie und Brennstoffe (ca. 5,5%) zurückzuführen. Einsparmöglichkeiten sind aufgrund der schlechten Bausubstanz vieler Gebäude nur bedingt möglich. Insoweit besteht keine andere Möglichkeit als die Weitergabe der Erhöhungen an die Bewohner, was auch hier mit dem Risiko des Verlustes an Wettbewerbsfähigkeit verbunden sein kann.

### **3. Pflegesatzverhandlungen**

Das NürnbergStift hat die Firma Schwan und Partner mit der Durchführung von Verhandlungen beauftragt.

Zudem ist beabsichtigt, die Maßnahme in zwei Schritten, nämlich zum 01.06.2014 bzw. zum 01.11.2014, umzusetzen.

Zum 01.06.2014 werden umgesetzt:

Die Kosten der Tarifierhöhung, die Kosten aufgrund Sachkostenerhöhungen sowie die Kostensteigerung durch den verbesserten Schlüssel im Bereich Hauswirtschaft und Verwaltung plus die Hälfte der Personalkostensteigerung im Bereich Pflege – also der Schlüssel 1:81,04 (Basis 39-Stunden-Woche).

Zum 01.11.2014 wird dann die zweite Hälfte der Personalverbesserung in der Pflege umgesetzt (1:40,52) sowie die Ausbildungsvergütung angepasst.

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wurden die Entgelte neu kalkuliert, die Anträge auf neue Entgelte bei den Kostenträgern gestellt, die jeweiligen Bewohnervertretungen informiert und die entsprechenden Erhöhungsschreiben den Bewohnerinnen und Bewohnern bzw. deren gesetzlichen Vertretungen zugestellt.

Der Entgeltbestandteil der Investitionskosten bleibt vorerst grundsätzlich unverändert bestehen.

Vom Ausgang der Pflegesatzverhandlungen wird es abhängig sein, ob die beabsichtigten Pflegesatzerhöhungen umgesetzt werden können.